

Berliner Volks-Zeitung

Die Heilsarmee im roten Hause.

Es ist kein gutes Zeichen für die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung, daß sie dem Magistrat das unglückliche Verlangen nach Subventionierung der Heilsarmee nicht kurzer Hand abgelehnt hat. Man hat der Heilsarmee zu viel Ehre dadurch angedeihen lassen, daß man den abstoßend ablehnungsreichen Antrag erst in einem Mißverständnis hat. Im roten Hause sollte man über das Wesen der Heilsarmee und über ihre Treiben, so müßte man meinen, besser unterrichtet sein, als es die Herren Richter und Abgeordnete sind, die heute noch durch die so erlenen gaben. Wer läßt sich heute noch durch die „sozialen“ Einrichtungen der Heilsarmee blenden? Wer ist heute noch so naiv, anzunehmen, die „Seelenretter“ sei und bleibe nicht die Hauptquelle der Verbrechensvermehrung in das Großstädtische, freilich der Verarmungsquelle, die diesen Bereich als Angehörige aufrecht erhalten? Vor mehreren Jahren haben wir in einer Reihe von Artikeln an der Hand eines nicht zu erlösenden Materials dargestellt, wie es um die inneren „sozialen“ Verhältnisse dieser Gesellschaft gegenüber ihren eigentlichen Funktionen steht. Will die Heilsarmee praktische Sozialpolitik treiben, so muß sie in ihren eigenen vier Wänden anfangen. Sie hat dann reichlich und überreichlich zu tun!

Es gereicht den in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen verschiedenen Fraktionen nicht zur Ehre, daß sich keines ihrer Mitglieder die Mühe gegeben hat, sich um das reichlich vorhandene Material zur Verarmung der Heilsarmee zu bekümmern! Genügend hat man die Erfüllung dieser Pflicht einer solchen Vorlage gegenüber einem sozialdemokratischen Kollegen überlassen, der durch seine inhaltlose Rede und durch den einzig richtigen Antrag, die Vorlage glatt abzulehnen, die Versammlung an die leider vergangenen besseren Zeiten erinnerte, wo die Berliner Stadtverwaltung es gründlichst verstand, die Arbeiter in ihrer abstoßenden Form irgend- wie zu beschäftigen. Herr Hoffmann darf sich das zum Ruhme seiner Intelligenz verbildeten oder in längerer Jubelrede geradezu aufgezogene Verstand zu schreiben, als einziger Redner der Versammlung das Verhalten der Stadtverordneten zu haben gegen ein nach Lage der Sache unerhörtes Unwesen.

Die Mehrheit der Versammlung kann ihre geistige Haltung nur wieder zu machen, wenn der Ausschuß den Magistratsantrag ein Begnadigt mit Strafen bereitet. Es muß der Heilsarmee im Interesse der Würde der Stadt unter allen Umständen die Möglichkeit abgelehnt werden, eine städtische Subvention als Belohnung für ihren Geschäftsbetrieb auszubieten. Schon diese eine Gesichtspunkt muß jeden Stadtverordneten bestimmen, die Vorlage bereit zu verwerfen, daß für alle Zukunft ein ähnlicher Antrag undenkbar ist.

Balfour abgeführt.

Einem furchtbaren Frontalangriff gegen Arthur Balfour und dessen peride Idee Wohlde unternehmen gesehen die Mitglieder des englischen Kabinetts zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten. Uns wird aus London berichtet: Der Pfingsttag Lloyd George begründete in einer Rede, die er in Woking hielt, die Furcht vor dem Verfall der britischen Nation als die letzte Ursache eines Verfalls. Er behauptete, daß seine Rede der einzige Grund sei, weshalb die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken.

In einer Rede in Bath sagte Premierminister Asquith alle Anforderungen, die gemacht worden seien, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken. Er erklärte, daß die Briten ihren Untergang zu befürchten hätten, wenn sie nicht die Mittel hätten, um die Nation zu erwecken.

In einer gestern in Bournemouth gehaltenen Rede erklärte der Herr Lord der Admiralsität Mackenzie, die in diesem Jahr vom Parlament bewilligten Kriegsgelder seien größer, als je jemals unter Balfours Regierung gewesen seien. Auch sei eine größere Anzahl, und zwar viel stärkerer Schiffe, als dies jemals von einer konservativen Regierung gegeben sei, bestellt worden. Im

Jahre 1912 würde Deutschland 13 Dreadnoughts haben, England dagegen 20. Die Behauptungen Balfours in der „Daily Mail“ über die englische und die deutsche Marine seien unrichtig. Der Staatssekretär für die Kolonien Carl O'Connell führte in Portsmouth in einer Rede aus: Die Eigenschaften, auf die wir stolz sind, Patriotismus, Kraft bei unferen Taten, Größe unserer Mission in der Welt, alles das kann nicht von uns in der einzigen einzigen Nation sein. Es wäre nicht vernünftig, das, was wir bei uns selbst als ehrenhaft erachtet betrachten, bei anderen Leute über zu nennen, wenn sie tun, was wir tun. Es gibt viele Leute in Europa, die uns für die habichtigste Nation der Welt ansehen. Folglich gibt es auch in Deutschland, wie bei uns, fürchtliche Menschen, die glauben, die britische Flotte sei der Welt, einen Angriff auf die deutsche Flotte zu machen. Die beiden Flotten müssten in Freundschaft zu leben. Wir konstatieren aber die Tatsache, daß die Ziele zweier großer Nationen sich einander gegenüber in der Luft nicht setzen können.

Wenn die liberalen Redner das verheerende Treiben der Konservativen beim rechten Namen nennen und das gefährliche Spiel Balfours und seiner Leute aufdecken, so tun sie ein gutes Werk, für das wir und die ganze Welt ihnen dankbar sein müssen.

Schloßbrand in Athen.

Ein großer Brand hat gestern Abend bis in die Nacht hinein den königlichen Palast in Athen verheert. Nach offizieller Angabe ist keine Entschädigung auf einen Unfall zugewilligt worden. Ein um Mitternacht in Athen ausgebrochenes Feuer hat das Schloss zerstört. Die Wände des Schlosses sind zerfallen, die Möbel, die in den Räumen waren, sind zerstört. Das Schloss ist ein wichtiges Wahrzeichen der Stadt Athen. Der Brand hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr hat die Brandstelle gelöscht, aber die Schäden sind schwerwiegend. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Opfer zu entschädigen.

Ein Privat-Telegramm meldet ergänzend: Das Feuer brach im rechten Flügel des Schlosses kurz vor 10 Uhr aus. Man befürchtet, daß das Feuer durch eine brennende Kerze entstanden sei, die nach vollendeter Weihnachtsfeier in den Räumen des Schlosses im Erdgeschoss aufgestellt wurde. Kurz nach 11 Uhr hand trotz verzweifelnder Arbeit der Hofmannschaften der 12,000 Mannes.

Zwischenfall in Hellen Mammern

und mit übernatürlicher Aufregung und unter Lebensgefahr vor gelang es, alle wichtigen Dokumente, Kriegserinnerungen sowie aus dem Privatgemächern des Königs und der Königin alle Privatpapiere zum Teil an Feuert durch die Fenster zu retten. Die Wände des Schlosses sind zerstört, die Möbel, die in den Räumen waren, sind zerstört. Das Schloss ist ein wichtiges Wahrzeichen der Stadt Athen. Der Brand hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr hat die Brandstelle gelöscht, aber die Schäden sind schwerwiegend. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Opfer zu entschädigen.

Zwei griechische Minister. In der griechischen Deputiertenkammer brachte der Finanzminister gestern eine Gesetzesvorlage ein, durch die die Regierung zur Aufnahme von zwei Millionen ermächtigt wird. Die eine Anleihe, im Betrage von 100 Millionen Drachmen, ist für Eisenbahnbauten bestimmt, die andere Anleihe soll zur Befestigung des Panagazerturres dienen.

Das Kabinetts Kuba.

Nach Budapest meldet ein Telegramm: Der Ministerpräsident von Ungarn hat die Bildung des Kabinetts nahezu gelungen. Er setzt abertant mit dem Präsidenten, dem Finanzminister und dem Ministerium am Reichshof. Minister des Inneren wird der ehemalige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Jachobly, Staatssekretär Graf Szeybenyi wird Außenminister, Staatssekretär Graf Szeybenyi wird Außenminister, Staatssekretär Graf Szeybenyi wird Außenminister.

Zum türkisch-französischen Zwischenfall

berichtet die „Nation“ neue Einzelheiten. Tatsächlich sind die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen fortgeschritten. Die türkische Regierung hat sich verpflichtet, die Opfer zu entschädigen. Die französische Regierung hat sich verpflichtet, die Opfer zu entschädigen. Die Verhandlungen sind in einem guten Fortschritt.

mehrere Soldaten der türkischen Patrouille verhaftet wurden. Die Zelegrafendirektion soll an zwei Stellen durchsucht sein. General Wörth hat Befehl gegeben, eine Expeditionskolonne abzuschicken, die bereits gestern Vormittag 11 Uhr abmarschieren sollte.

Die Berliner Polizei

vor dem Strafgericht in Weiditz.

Am 19. Oktober fand in Rellers Philharmonie in der Spandauerstraße, wie erinnerlich, eine Protokollversammlung gegen die Ermordung Ferrer's statt. Nach dem Schluß der Versammlung kam es infolge des Verhaltens von Polizeibeamten zu unglücklichen Szenen, über die sich am folgenden Tage Graf Boecksbrock und Frau Minna Gauser in der Berliner Volks-Zeitung in scharfer Weise aussprachen. Gestern hatten diese beiden Verurteilten Gelegenheit, an Gerichtsstelle unter ihrem Namen die ihr zuzurechnende Kritik an dem Verhalten der Polizei zu wiederholen.

Gestern hatte das Amtsgericht Berlin-Mitte (Abteilung 41) nach einander zwei der damals sitzenden Beamten abjurteiten, denen die üblichen Strafmandate aufgedruckt worden waren. Beide hatten Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt, für die von dem Vorsitzenden Richter Herr Hofmann durch Beratung wahrhaft „Mittäter“ zeugen die rechte Grundanlage gefaßt worden war. Verhandelt wurde zunächst gegen den Kaufmann Paul Bötz, der an jenem Abend gegen 10 Uhr an der Ecke der Spandauer- und der Weiditzerstraße verhaftet worden war. Der Rechtsanwalt Bötz befand sich als Zeuge, nach der Verurteilung sei es zu einer Strafdemonstration gekommen. Auf des Verteidigers Frage, was er darüber verhe, antwortete er, es seien von einem Nachmittage allgemein aufgedruckt worden, sich zu entfernen. Er, der Zeuge, habe Bötz nicht aufgefordert. Bötz aber, hinter dem er getreten sei, habe Bötz nicht aufgefordert, hinter sich zu gehen. Es sei ihm unmöglich, daß er einen solchen geäußert habe.

Im festzustellen, wie an jenem Abend die Polizei „gearbeitet“ hat, hatte der Verteidiger einige Zeugen geladen, die den höheren Besatzungen der Zeugen angehören. Der Herr Graf Boecksbrock und Frau Minna Gauser sollten über die Gründe berichten, die sie auf der Straße von dem Verhalten des Publikums und der Polizei empfangen hatten.

Die Aussage des Grafen Boecksbrock.

Graf Boecksbrock befand sich am Abend des 19. Oktobers in der Weiditzerstraße. Er hatte das Gefühl, daß er in Gefahr sei. Er sah die Polizei, die sich in einer Gruppe versammelte. Er sah die Polizei, die sich in einer Gruppe versammelte. Er sah die Polizei, die sich in einer Gruppe versammelte.

Verurteilung eines Zeugen.

Die sich durchaus ruhig verhielt. Ich sagte der Polizei: „Sie suchen Sozialdemokraten!“ Der Beginn der Verurteilung stand hunderte vor der Tür und verhielten sich ladellos ruhig. Ich habe keinen eine Verurteilung gesehen, die so ruhig verhielt, wie diese. Als wir nach Aussage der Verurteilung auf die Straße hinausstritten, waren da Tausende von Menschen, die sich um uns versammelten. Ich wollte ruhig zur nächsten Verurteilung gehen, aber ich wurde von einem Mann aufgehalten. Er sagte mir, daß ich mich auf die Straße setzen sollte. Ich wollte ruhig zur nächsten Verurteilung gehen, aber ich wurde von einem Mann aufgehalten. Er sagte mir, daß ich mich auf die Straße setzen sollte.

Da geht ein Polizeibeamter auf den Mann los.

Da geht ein Polizeibeamter auf den Mann los, und packt ihn wie einen Verbrecher an der Schulter und schmeißt ihn auf die Erde. Er schreit: „Ich werde nicht mehr in der Gefängnis sein!“ Er schreit: „Ich werde nicht mehr in der Gefängnis sein!“ Er schreit: „Ich werde nicht mehr in der Gefängnis sein!“

Im Galopp auf uns ein.

Im Galopp auf uns ein. Ein Polizeibeamter wollte mich eindecken, es sei Schluß gewesen. Ich sagte ihm: „Verstehen Sie mich mit derartigen Darlegungen, ich weiß selber, was Schriftlich.“ Als die Schmeißer auf den Mann losging, sah ich einen furchtbaren Lärm, und dann hörte ich einen Schrei.

Ich fürchte für mein Leben.

Ich fürchte für mein Leben, daher ging ich auf einen Leutnant zu und nannte meinen Namen. „Ich verlange“, sagte ich, „Schutz für mein Leben vor Ihren Leuten.“ Er antwortete: „Es tut mir leid, daß Sie hineingekommen sind.“

Wir handeln um Recht.

Wir handeln um Recht. Ich erwiderte: „Die solche Befehle erteilen, sind nicht wert, an ihnen Stellen zu haben.“ Der Zeuge schloß seine Bemerkungen.

Für nichts und wieder nichts.

Für nichts und wieder nichts wurden die Leute angegriffen. Ich wurde dann hinausgeführt, ich wurde die Straße entlang geführt. Ich wurde die Straße entlang geführt. Ich wurde die Straße entlang geführt.

Die Aussage der Frau Gauser.

Die Aussage der Frau Gauser. Frau Gauser, eine Dame von 68 Jahren, schiedete folgende Aussagen für mein Leben. Auf dem Vorhof des Verurteilten, sah ich eine Gruppe von Leuten, die sich um den Verurteilten versammelten. Sie sprachen über das Verhalten der Verurteilten. Sie sprachen über das Verhalten der Verurteilten. Sie sprachen über das Verhalten der Verurteilten.

Der „ungekrönte König von Steglitz“

Der „ungekrönte König von Steglitz“

Eine so stark besetzte kommunalpolitische Versammlung wie die am Mittwoch, in der Ober-Gade über den „ungekrönten König von Steglitz“ sprach, hat Steglitz noch nicht gesehen.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Cariforhandlungen im Malergewerbe.

Kleine Chronik

Ein Eisenbahnunfall in Italien.

Aus Gaggia wird gemeldet: Bei dem letzten Bahnstoß sind gestern Abend ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammengefahren, drei Personen wurden getötet und fünfzehn verletzt.

Ein Kündigungsbescheid Karl Haas. Nach langer Pause kommt wieder eine Kunde von dem im „Städtischen“ stehenden früheren Reichsanwalt Karl Haas.

Die Revision im Friedberg-Prozess verworfen.

Das Reichsgericht hat den am 28. Juni 1910 erfolgten Bescheid der Revision des Angeklagten Friedberg gegen die Freilassung des Angeklagten Friedberg verworfen.

Letzte Nachrichten

Damburg, 7. Januar. Die sinesische Marineinspektion

konstantinopel, 7. Januar. Die von den türkischen Behörden in Jemen eingeleitete genaue Untersuchung

Witterungsbedingungen in Berlin, 7. Januar 1910.

Table with 5 columns: Januar, Luftdruck 556 mm, Temp. Mittel, Windrichtung Stärke 0-12, Bewölkl. 0-10, Luftfeuchtigkeit in %.

Siemens u. Halske Akt.-Ges. in Berlin.

Die heutige Generalversammlung der Siemens u. Halske Akt.-Ges. in Berlin, die am 6. d. d. M. abgehalten wurde

Wetter in Deutschland.

Wetter in Deutschland. Unter dem Einfluss des unangenehmen karminativen Westwinds, des in Westdeutschland nahezu 70 Millimeter Höhe erreicht hat

Witterungsbedingungen in Berlin, 7. Januar 1910.

Table with 6 columns: Stationen, Windrichtung und Stärke, Temperatur (C), Stationen, Windrichtung und Stärke, Temperatur (C).

Stations- und Witterungsbedingungen in Berlin, 7. Januar 1910.

Wer ist der Zote?

Aus dem Spandauer Schiffbaukanal wurde die letzte unbekannte Zote gefischt.

Geldstrafverfahren an der Arbeit.

In der vergangenen Nacht wurden Geldstrafen über die Arbeiter in der Berliner Straße zu Bürgerschaften.

Ein gefährlicher Brand kam heute früh um 5 Uhr in der Schankstraße 5 zum Ausbruch.

Am Freitag Abend gegen 11 Uhr wurde in der Schankstraße 5 ein Feuer ausgebrochen.

Die Interferenz 240,000 Watt.

Die Interferenz 240,000 Watt. Am 30. Dezember wurde die Interferenz 240,000 Watt.

Handelsteil

Von der Börse. War auch die Erholung, die an der letzten Wochentage nach den stärksten Kursrückgängen der letzten Tage Platz

Kurse gegen 3 Uhr.

Table with 2 columns: Name of bank/institution, Rate/Value.

Besten Petroleumkurse.

Besten Petroleumkurse. Der heutige Markt setzte infolge der erhöhten amerikanischen Notierungen in fester Haltung ein.

Metalle.

Metalle. London, 6. Januar. Standardkupfer kaum stetig, 61 1/2 Schilling.

